

# Es gibt kein richtiges Konsumieren im falschen

Kathrin Hartmann, Alumna der Goethe-Universität, übt mit ihren Sachbüchern und Reportagen Kritik am »Greenwashing« von Unternehmen

Ihre Zeit in Seminarräumen und Hörsälen der Alma Mater liegen zwar schon lange zurück. Aber den Geist ihrer Goethe-Uni, den hat Katrin Hartmann gewissermaßen immer dabei, wenn sie im Rahmen ihrer Buchprojekte und journalistischen Reportagen unterwegs ist und den ökonomischen und ökologischen Widersprüchen der heutigen Zeit auf der Spur ist. Vier Bücher hat Hartmann mittlerweile publiziert, deren (Unter-)Titel die Zielrichtung ihres Ansatzes verdeutlichen: „Die neue Armut in der Konsumgesellschaft“, „Wie die Industrie die Lohas und Lifestyle-Ökos vereinnahmt“, „Wie Politik und Wirtschaft das Klima anheizen, Natur vernichten und Armut produzieren“ und ganz aktuell „Grüne Lügen – je absurder sie sind, desto bereitwilliger werden sie geglaubt“.

## Geprägt von der (Neuen) Frankfurter Schule

Kathrin Hartmann entschließt sich erst relativ spät, Journalistin zu werden, nämlich im Studium: Sie studiert insgesamt 17 Semester und genießt die großen Freiheiten, die ihr im Magisterstudium geboten werden. Kunstgeschichte steht bei ihr ganz klar im Fokus, aber auch an die Seminare in der Philosophie und der Skandinavistik erinnert sie sich heute gerne zurück. Auch Exkursionen nach Kopenhagen mit Dänisch-Lektorin Marlene Hastenplug sind für sie ein Highlight in einem Studium, das auch von Studentenstreiks geprägt ist. Kathrin Hartmann ist auch heute noch eine glühende Anhängerin der Frankfurter Schule – „aber auch der Neuen Frankfurter Schule“, schiebt sie augenzwinkernd hinterher, um damit auf die Satiriker im Umfeld der Zeitschrift TITANIC hinzuweisen. „Man konnte der Kritischen Theorie eigentlich gar nicht entgehen, in allen meinen Fächern kam dieser Denkansatz zum Tragen“, betont Hartmann. Besonders die Vorlesungen des Philosophen Prof. Axel Honneth haben sie sehr geprägt. Auch nach dem Studium sucht Hartmann immer noch Inspirationen bei Großdenkern wie Richard Sennett, David Graeber oder Noam Chomsky. „Die verharren nicht im akademischen Elfenbeinturm, sondern beeinflussen auch das praktische politische Denken.“

In ihrer Magisterarbeit beschäftigte sich Hartmann dann mit dem britischen Kunstsammler und Werbe-Magnaten Charles Saatchi, über den spezifischen Zusammenhang von Kunst und Werbung. Darin zeigt sich bereits ein ganz entscheidender Ansatz auch ihrer späteren journalistischen Ar-

beiten: die kritische Hinterfragung von Marketing-Strategien auf gesellschaftlichen Feldern, die eher als modern und aufgeklärt konnotiert werden. „In meinen vier Büchern geht es mir vor allem darum, das vermeintlich Gute zu entlarven. Das ist schon sehr nah an Adornos berühmtem Diktum: Es gibt kein richtiges Leben im falschen“, erläutert Hartmann.

## Mythos des »ethischen Konsumierens«

Die Vorstellung, dass der moderne Konsument qua Kaufentscheidungen die Welt zu einer besseren machen könne, hält sie für naiv. Zudem spiele diese Philosophie des „ethischen Konsumierens“ die Menschen gegeneinander aus. Gebildete und Besserverdienende zeigten mit dem Finger auf die unkräftigen Käufer von Fastfood, benutzten ihre wohlgestalteten

ten Gutverdiener, die als Vielflieger eine verheerende Ökobilanz vorzuweisen hätten. „Greenwashing“ ist in diesem Zusammenhang ein gerne von ihr verwendeter Begriff, der zum Ausdruck bringen soll, dass die großen Unternehmen ihr „schmutziges“ Kerngeschäft hinter Öko- und Sozialversprechen verstecken. Hartmann scheut sich auch nicht, hinsichtlich schöngefärbter Öko-Produkte von „grünen Fake News“ zu sprechen: „Die Homepages von Unternehmen wie Monsanto sehen mittlerweile aus wie die von NGOs; auch in linken Kreisen kommt der pragmatische Ansatz, Probleme zu lösen, sehr gut an. Es ist meines Erachtens aber ein Fehler, bedrohliche Phänomene wie den Klimawandel zu entpolitizieren. Es geht nicht um Kaufentscheidungen, sondern um Machtverhältnisse. Die Zerstörer können nicht die Retter sein“, empört sich Hartmann. Aufregen kann sich die gebürtige Ulmerin auch über einen neuen Trend: den positiven Journalismus. „Ein Reporter, der nichts mehr aufdeckt und anklagt, der das Negative ausblendet und stattdessen nur noch gute Lösungen aufzeigen möchte, ist eine gruselige Vorstellung. Das ist ein intellektueller Rückschritt! Wenn Konzerne die Wirklichkeit hinter einer Werbekulisse verschwinden lassen, gehört das zum Geschäft und soll selbiges absichern. Aber Selbiges sollte der Journalismus nicht tun.“

## Die Journalistin als »Bad Cop«

Nach einigen Jahren bei der Frankfurter Rundschau und beim Magazin NEON startet Hartmann eine neue berufliche Phase, schreibt Sachbücher und verfasst auch noch Reportagen für verschiedene Medien. Ganz neu ist für sie die Erfahrung, im Film „Die Grüne Lüge“, der kürzlich angelaufen ist, nicht nur am Drehbuch mitzuschreiben, sondern auch noch eine Rolle zu übernehmen: nämlich die des „Bad Cop“, der dem „Good Cop“, verkörpert von Regisseur Werner Boote, den Glauben an die segensreichen grünen Produkte zu rauben versucht. Besonders stolz ist sie darauf, wie im Film ein Lobbyist der Palmöl-Industrie kläglich daran scheitert, die Nachhaltigkeit des Palmöl-Anbaus zu erklären. Die Szene war bei der Premiere von „Die Grüne Lüge“ ein großer Lacher, was Kathrin Hartmann, die unter anderem auch für die politische Redaktion der satirischen Late-Night-Show „Mann, Sieber!“ arbeitet, gut gefällt: „Ich möchte nicht beständig die moralinsaure Mahnerin sein, sondern mein Publikum auch gerne unterhalten.“



Foto: Stephanie Flüssenich

Konsumgüter (gerne auch mit dem „Apfel“ drauf) als Distinktionsmerkmale in einem sozialen Wettbewerb. „Das Problem der Armen ist aber nicht deren Billigkonsum, sondern schlicht und ergreifend die Tatsache, dass sie arm sind und ihnen eine wirkliche Partizipation an Gesellschaft vorenthalten bleibt“, betont Hartmann. Politik könne man nicht im Supermarkt erledigen. In einer Gesellschaft, in der immer wieder die Bedeutung von Bildung für gesellschaftliche Veränderungen betont werde, seien es doch gerade die gebilde-